

# Pfister kennt Kurstadt »von Kindesbeinen an«

## Wirtschaftsminister in Bad Herrenalb / Stadtsanierungsprogramm: Aufstockungsantrag

Von Dietmar Glaser

**Bad Herrenalb.** Baden-Württembergs Wirtschaftsminister Ernst Pfister hat eine Stippvisite in Bad Herrenalb gemacht. Er kam in Begleitung von Beate Fauser, FDP-Landtagsabgeordnete des Landkreises Calw. Pfister trug sich in das Goldene Buch der Stadt ein und besichtigte das Kurhaus und das Thermalbad. Beide Gebäude wurden ener-

getisch saniert, wofür das Land Baden-Württemberg rund zwei Millionen Euro Zuschüsse gab. Auch für andere Vorhaben flossen Landesmittel, über dessen Verwendung sich der Minister informierte.

So entstand über das Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) der Dorfplatz in Rotensol. Für ELR seien sieben weitere, vornehmlich private Förderanträge gestellt worden, sagte Bürger-

meister Norbert Mai im Gespräch mit dem Minister und warb für dessen Unterstützung. Für das laufende Stadtkernsanierungsprogramm in Bad Herrenalb seien 2,7 Millionen Euro bewilligt, bisher jedoch nur 1,2 Millionen abgerufen worden. Mai rechtfertigte dies mit der Hängepartie um das Posthotel. Den Rathausplatz wolle man nicht sanieren, solange sich beim Posthotel nichts bewege. Jetzt sei aber ein Investor da, der das Hotel hochwertig saniere und zusätzliche Gästehäuser baue. Alles sei im Gange. Im Übrigen habe man für das Stadtsanierungsprogramm einen Aufstockungsantrag gestellt, um ein privates Gebäude zu erwerben, das die Entwicklung der Stadt hemme.

»Bisher haben wir für alle Anträge Zuschüsse bekommen«, formulierte Mai selbstbewusst. Er schloss seine Ausführungen mit den Worten: »Wir sind zuversichtlich. Wir sind sehr motiviert.«

Pfister bezeichnete Bad Herrenalb als »eine der touristischen Perlen in Baden-Württemberg«. Er sagte: »Ich kenne Bad Herrenalb von Kindesbeinen an.« Der Dienstleistungsbereich, zu dem der Touris-

mus gehöre, solle zum zweiten starken Standbein im Land werden, nachdem man die Abhängigkeit von Exporten der Industrie in den vergangenen beiden Jahren stark zu spüren bekommen habe. Die 290 000 Arbeitsplätze im Tourismus seien dagegen nicht exportierbar, würden im Land aber ein annähernd so hohes Bruttoinlandsprodukt erwirtschaften wie der Automobilbereich. Zwar sei Baden-Württemberg das Bäderland Nummer eins, aber die Konkurrenz, zum Beispiel in Osteuropa, schlafe nicht. »Der Nordschwarzwald muss sich deshalb einiges einfallen lassen«, sagte Pfister. Nach seinem Beschluss wurde die Förderung des Tourismus nach dem »Gießkannenprinzip« abgeschlossen. Finanziell unterstützt werden jetzt Projekte, die unverwechselbar sind und die Identität stiften. Sabine Zenker, Bad Herrenalbs Stadtkämmerin, nahm dazu Stellung als kommissarische Geschäftsführerin für Kur, Kultur, Tourismus und Marketing. Sie betreue diesen Geschäftsbereich, »bis eine geeignete Person gefunden sei«, sagte Bürgermeister Mai auf Nachfrage des Ministers.



Eine Torte für den Wirtschaftsminister. Ernst Pfister (Bildmitte) schneidet bei seinem Besuch in Bad Herrenalb eine mit dem Stadtwappen verzierte Torte an. »Eine leichte Aufgabe für den Sohn eines Konditor- und Bäckermeisters«, so Pfister. Foto: Glaser